

Girls just wanna have fun....



Was habe ich gelacht, als ich diese vier Mädchen im Wald traf! Fast so groß, dass sie auf den Ponys mitlaufen konnten, aber entschlossen, jetzt diesen Ausritt zu machen. Wie früher, als sie erst 8 oder 10 Jahre alt und die Ponys noch viel, viel größer und richtige Pferde waren. Sie waren sehr ernsthaft dabei, unterhielten sich, waren hochkonzentriert, achteten auf ihre Haltung. Kein Gegiggel und keine riskanten Albernheiten, als wollten sie sich würdig erweisen für diesen Ausflug in ihre schon viele Jahre zurückliegende Kindheit.

Ich habe dieses Bild dann als WhatsApp Status veröffentlicht und viele begeisterte Reaktionen bekommen. Die meisten haben sich wohl von der unbewussten Botschaft dieses Fotos angesprochen gefühlt: Unbeschwert Spaß haben, machen worauf man Lust hat, egal ob die Beine zu lang und das Pony zu kurz ist.

Das ~~verlorene~~ verlassene Paradies

Wir verlernen das im Laufe des Erwachsenenlebens, obwohl wir uns alle geschworen haben, dass uns das nicht passieren würde. Wir wollten nicht so werden wie die anderen „alten“ Erwachsenen, die zum Lachen in den Keller gehen, die alles nach Plan machen, montags die Wäsche, freitags Fisch und samstags wird gebadet. Bei denen „wann wirst du endlich erwachsen?“ immer wie ein Vorwurf klang und spontane, fröhliche Menschen die „ewigen Kindsköpfe“ waren.

Vielleicht verlernen wir das aber gar nicht, sondern gewöhnen es uns nur ab, weil wir sonst nicht für voll genommen werden? Einen Erwachsenen zeichnet aus, dass er Fähigkeiten und Kenntnisse erworben hat, durch die er nun fähig ist, die für sein Leben und Fortkommen notwendigen Entscheidungen selbständig und eigenverantwortlich zu treffen. Sagt Wikipedia so ähnlich. Soso. Da steht aber nichts von keinen-Spaß-haben-dürfen, alles nur nach Plan machen zu müssen oder die „kindliche“ Freude am Leben zu begraben. Ich glaube, wir haben das Erwachsenwerden völlig falsch verstanden. Wir dürfen ab der Volljährigkeit alleine Wohnungen mieten, Verträge unterschreiben, ohne Eltern in Urlaub fahren und müssen für alles, was wir tun, auch vor dem Gesetz die Verantwortung übernehmen. Fertig. Erwachsen werden wir dann ja sowieso erst viel später, wenn wir noch ein wenig persönliche Reife erlangt haben. Und dann ist aber Schluss mit lustig!

Erwachsenwerden als persönliche Freikarte für die Hölle?

Wo genau steht, dass wir damit auch die Lebensfreude an der Haustür abgeben müssen? Warum wird überall Ernsthaftigkeit als Tugend aufgerufen? Warum darf ich nicht Blödsinn machen, herzlich improvisieren, Himbeereis zum Frühstück essen, auf einem zu kleinen Fahrrad fahren, laut lachen, komische Schuhe tragen? Warum ist Stand-Up-Paddling als Hobby OK, aber Seilchenspringen nicht? Warum gibt es jetzt praktische, billige oder angemessene Kleidung statt schöner Kleidung? Gesundes Essen nur noch mit 7000 Argumenten? Warum muss alles begründet werden, durchleuchtet, angepasst und abgestimmt? Warum muss alles so furchtbar seriös sein?

Spontaneität will wohlüberlegt sein...

Frans und ich waren vor ein paar Jahren mal in Frankreich auf einem Campingplatz. Der Pool dort war eines Tages heftigst frequentiert, eine Gruppe Jugendlicher nutzte den ausgiebig. Während die Erwachsenen schön langsam und gesittet durchs Wasser schwammen, Kopf hoch, damit die Haare nicht nass werden, hatten die Jungs richtig viel Spaß. Sie lachten laut, warfen sich Bemerkungen zu, tobten, genossen den Aufenthalt im Wasser sichtlich. Der eine oder andere Erwachsene lächelte dezent. Richtig laut gelacht hat von den älteren Herrschaften aber keiner... ist auch das ein Privileg der Jugend? Die Jungen lachen und die Alten schwimmen als spaßamputierte Untote konsequent ihre Bahnen im 10-Meter-Becken?

Ich persönlich habe nichts gegen Pläne und strukturierte Abläufe für Routineaufgaben. Sie können das Leben sehr vereinfachen und Zeit einsparen, die uns dann für die wirklich wichtigen, interessanten oder schönen Dinge zur Verfügung steht. Schlimm finde ich nur, wenn diese angewöhnte Routine zu einer Fessel wird, die Stress verursacht, wenn man sie nicht einhält. Die zu Handlungen zwingt, vermeintliche Sicherheit bietet und keinen Freiraum mehr für flexible Alternativen lässt. Immer Marmeladenbrot zum Frühstück lässt uns viele andere schöne Genüsse versäumen. Immer an den gleichen Ort, zum gleichen Vermieter in das gleiche Zimmer zeigt uns nichts von der Welt, sondern wird ebenso zur Routine und vertauscht lediglich die Bühne unserer erstarrten Lebensweise.

„Werdet wie die Kinder und euer ist das Himmelreich“

Ich bin nicht sonderlich bibelfest, aber diese Empfehlung einer Verhaltensänderung gefällt mir ausnehmend gut. Kinder machen sich keine Gedanken darüber, wie sie bei anderen ankommen. Sie leben jetzt und machen das, worauf sie gerade Lust haben. Vor allem lachen sie laut - nicht so dezent, damit es nur ja keinen stört. Ehe jetzt der erhobene Zeigefinger um die Ecke zuckt: Klar müssen wir arbeiten, in die Schule, Familie versorgen, mit dem Hund raus und auch ungeliebte Pflichten erfüllen. Klar müssen wir bestimmte Regeln einhalten. Aber zwischen schwarz und weiß ist viel Farbe, die wir allzu leicht einfach ignorieren und der vermeintlichen Korrektheit opfern.

So wie es bei uns zu Hause beim Abendessen nie-nie-niemals Marmeladenbrot gab, so halten wir uns oft an völlig unsinnige, aber vermeintlich zwingende Vorschriften. Damit blockieren wir unsere Bereitschaft zu flexiblem Verhalten. Die drei Lieblingsargumente der Deutschen „das war schon immer so“, „das war noch nie so“ und „da könnte ja jeder kommen...“ halten sich wie Superpluskleber in unseren Köpfen. Frühstück um 16 Uhr?

Dann gibt es Kuchen!! Spaghetti um Mitternacht? Der Aufschrei: Kohlehydrate? Nachts???? Jeder, der es wagt, gewohnte Abläufe durch eigenmächtiges Verhalten zu sprengen, gilt schnell als Spinner, als durchgeknallt. „Frühstück um 16 Uhr, ich glaube, es hackt...“

Die Eroberung des Paradieses*

Wieso eigentlich nicht? Die Frage ist eher, ob ich meine Lebensfreude von der meines Umfeldes abhängig machen will. Nein, das will ich ganz sicher nicht! Ich möchte zu der ausgelassenen Lebensfreude zurückfinden, die ich im Paradies hatte. Die innere Haltung, dass das Leben da ist, um Freude zu bereiten und Erdbeeren bereitzustellen. Wenn ich von angepassten Beige-Trägern in gesunden Schuhen und wochenablaufplan-orientierten Kontrolletties umgeben bin, dann muss ich mich entscheiden: Lasse ich mich anstecken und werde über kurz oder lang wie sie? Oder checke ich schon mal den Eisvorrat fürs nächste Frühstück?

*Eis habe ich. Jetzt suche ich mir ein Pony.